

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Auflage 8800.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Ngr.,  
incl. Fracht 1 Thlr. 10 Ngr.

Einzelhefte  
die Spaltzeile 1/4 Ngr.  
Reclamen unter d. Redactionschrift  
die Spaltzeile 2 Ngr.

Alle  
Otto Klemm,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Gaisstraße 21.

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 4/5.

Verantwortl. Redacteur Fr. Hüttner.  
Sprechstunde d. Redaction  
Sonntags von 11-12 Uhr  
Kochstraße von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Inserate in den Sonntagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 94.

Dienstag den 4. April.

1871.

### Bekanntmachung.

Das 14. Stück des diesjährigen **Bundes-Gesetzblattes des Deutschen Bundes** ist bei uns eingegangen und wird bis zum 19. dieses Monats auf dem Rathhausplatze öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:  
Nr. 624. Verordnung, betreffend die Aufhebung des Kriegszustandes in den Bezirken des achten, elften, zehnten, neunten, zweiten und ersten Armee-corps. Vom 27. März 1871.  
= 625. Ertheilung des Exequatur an einen königlich portugiesischen Viceconsul zu Memel.  
Leipzig, den 1. April 1871.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Gerutti.

### Bekanntmachung.

Nachdem das neue Krankenhaus an der Waisenhausstraße dem Betriebe übergeben worden ist, werden vom Sonntage den 2. April d. J. an im alten Jacobshospital Kranke nicht mehr aufgenommen. — Leipzig, am 1. April 1871.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schlegner.

### Bekanntmachung.

Das am 28. d. M. licitirte Rathhausgewölbe am Rathausmarkt ist für das im Termine geübene Pächtergebot vermiethet worden und werden in Gemäßheit der Licitationsbedingungen die übrigen Bieter ihrer Gebote hiermit entlassen.  
Leipzig, den 31. März 1871.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Gerutti.

### Bekanntmachung.

Die **unentgeltliche Impfung der Schutzpocken** wird allen unbemittelten, in hiesiger Stadt wohnhaften Personen jeden Alters, namentlich auch schon geimpften Erwachsenen zur Revaccination hiermit angedeutet, und soll bis auf Weiteres **jeden Mittwoch Nachmittags von 3-5 Uhr im Buffetsaale des alten Theaters** stattfinden.  
In Berücksichtigung der z. B. häufig vorkommenden Pockenkrankungen fordern wir das theilhaftige Publicum auf, von vorstehendem Anerbieten fleißig Gebrauch zu machen.  
Leipzig, am 27. März 1871.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Jerusalem.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Immatriculations-Commission macht hierdurch bekannt, daß die Vorlesungen auf hiesiger Universität im bevorstehenden Sommersemester **am 17. April** ihren Anfang nehmen.  
Vorlesungsliste der in dem gedachten Halbjahre zu haltenden Vorlesungen sind in der Universitäts-Canzlei und in der Universitäts-Buchhandlung (Luerstraße Nr. 30) zu bekommen.  
Leipzig, den 15. März 1871.  
Die Immatriculations-Commission.  
v. Burgsdorff, Fr. Barnde, Heßler,  
Königl. Reg.-Bevollmächtigter. d. J. Rector, Univ.-Richter.

### Wesentliche Verhandlungen der Stadtverordneten vom 29. März 1871.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet u. veröffentlicht.)

In Abwesenheit des zum Reichstage in Berlin sich aufhaltenden Vorsitzers Herrn Adv. Dr. Georgi führte in heutiger Sitzung der Vicevorsitzer, Herr Dr. Näser, den Vorsitz, welcher zunächst um Entschuldigung bat, daß in voriger Woche die Sitzung ausgefallen sei.

Aus der Registratur wurde mitgetheilt, daß verschiedene Einladungen zu Schulprüfungen eingegangen seien, welche zur Verteilung gelangten. Ein weiter vorgetragenes Rathschreiben lautet:

Die Herren Stadtverordneten haben unter Bezugnahme auf die schlechte Beschaffenheit von zwei Classenzimmern der Nicolaischule und unter Bezugnahme darauf, daß ihnen „vielfache Klagen angelegener Bürger“ hierüber bekannt geworden sind, beantragt, daß der Rath thunlichst bald Abhilfe in dieser Beziehung schaffen möge.

Wir bedauern, daß diese „vielfachen Klagen angelegener Bürger“ nur an die Herren Stadtverordneten gerichtet worden sind, und nicht an die Verwaltung, den Rath selbst. An den Rath ist nur eine einzige Klage gelangt vom Vater eines Schülers, der sich erst an die Herren Stadtverordneten und später an den Rath deshalb wendete.

In der Sache selbst sind wir mit den Herren Stadtverordneten einig in dem Anerkenntnis und in dem Bedauern, daß die sämtlichen Classenzimmer der Nicolaischule sehr viel zu wünschen übrig lassen und den Anforderungen nicht entsprechen, die man gegenwärtig an Schulräume zu stellen gewohnt ist. Der Rath hat deshalb schmerzlich bedauert, daß der von ihm schon 1867 beschlossene Neubau einer Nicolaischule so lange Verzögerung erlitten hat.

Während z. B. die Herren Stadtverordneten ihre Erklärung über die Wahl des Bauplatzes, die der Rath durch Schreiben vom 18. December 1867 von Ihnen erbat, nicht erst im Jahre darauf, nämlich durch Schreiben vom 4. December 1868 an uns haben gelangen lassen — (und zwar in ablehnender Weise) —, so würde das Bemühen des Rathes, durch einen Neubau sowohl ausreichende als geeignete Räume für die Nicolaischule zu beschaffen, schneller zum Ziele geführt haben. Durch diese Verzögerung sind wir, wie wir den Herren Stadtverordneten in früheren Schreiben vorausgesetzt haben, gezwungen worden, die fehlenden Schulräume einzustellen miethweise zu ergänzen. Unsere Bemühungen, geeignete Localen im Wege der Vermietung auf Zeit zu gewinnen, waren aber von so auffallend schlechtem Erfolg, namentlich deshalb, weil die Vermietung gewöhnlich eine Abneigung haben gegen die Aufnahme einer Schule, daß wir sehr früh kein müßten, zuletzt wenigstens die fraglichen Räume im Kochbarthause ermiethen zu können, die zwar ebenso, wie die Zimmer des Gymnasialgebäudes selbst, manches zu wünschen übrig lassen, aber auf der andern Seite den nicht hoch genug anzuschätzenden Vortheil darbieten, daß sie sich mit den übrigen Schulräumen vollständig verbinden lassen.

Daß die fraglichen Räume nicht allen Anforderungen entsprechen, haben wir uns von Haus aus hüten müssen. Indes steht die Frage so, ob wir uns für die kurze Zeit bis zur Vervollendung des Neubaus mit minder guten Räumen begnügen lassen oder ob wir in Ermangelung anderer nicht vorüberhaupt neue Schüler nicht mehr aufnehmen, sondern überhaupt der neuen geschlossenen Vorrichtung wegen der unzulässigen Eintheilung der Schule nicht genügen wollen, was auf lange Zeit hinaus einem Ruin

der Schule gleichkommen würde. Bei solcher Sachlage haben wir uns sagen müssen, daß es besser ist, auf einige Zeit sich mit minder guten Räumen zu begnügen, als gar keine Räume zu haben. Dem von den Herren Stadtverordneten angeregten Gedanken, Räume in der Alten Waage für die Nicolaischule zu verwenden, sind wir jedoch näher getreten. Nach Untersuchung der Sache erklärte aber das Lehrercollégium diese Räume für un verwendbar, theils an sich, theils mit Rücksicht auf das fehlen genügender Aborte, theils endlich mit Rücksicht auf die beim Hauseingang befindliche Restauration. Der Gedanke des Lehrercollégiums, vom Sommer d. J. an Zimmer in der bisherigen Rathschule für die Nicolaischule zu verwenden, konnte nicht realisiert werden, da das betreffende Gebäude bereits für andere Schulzwecke (höhere Bürgerschule) ins Auge gefaßt ist und nicht entbehrt werden kann. Indes ist in den ermietheten Zimmern des Römischen Hauses so viel geschehen, als sich für ihre Verbesserung eben thun läßt, außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß nicht zwei Classen allein diese Zimmer benutzen, sondern daß die verschiedenen Classen in kürzeren Zeiträumen mit der Benutzung der Zimmer abwechseln.

So wenig wir übrigens das Ungenügende der fraglichen Räume bestritten, so müssen wir doch auch bitten, nicht gar zu schwarz zu sehen, und wir erinnern daran, daß die beiden fraglichen Zimmer dieselben sind, in welchen der in hohem Alter verstorbene Herr Adv. Dr. Rämisch wohl gegen 50 Jahre lang seine Expedition hatte.

So leid es uns daher auch thut, bis zur Vervollendung des neuen Schulgebäudes bessere Räume nicht zusichern zu können, so bleibt uns doch in der That nichts Anderes übrig, als bis dahin mit diesen minder guten Räumen uns begnügen zu müssen. Sollte übrigens irgend ein Weg der Abhilfe sich noch darbieten, sei es durch Vermietung, sei es durch Verbesserung der vorhandenen Räume, so werden wir gewiß davon Gebrauch machen.

Herr Adv. Schmidt bemerkte, daß die Bedeutung des Rathes darauf, daß die Eltern sich nicht mit ihren Beschwerden an den Rath wendeten, sehr wohl zu erklären sei, weil Abhilfe auf dem Rathhause trotz dringender Vorstellungen nicht immer geschaffen werde und auf eine unverantwortliche Weise Verzögerungen eintreten. Daher sei es sehr erklärlich, wenn die betreffenden Beschwerdeführer sich hienieden direct an die Stadtverordneten wendeten hätten, von denen auch sofort die Sache in die Hand genommen wäre.

Es bewendete hierbei.  
Eine Kreuzbandenbindung aus Dresden über Beschaffung von Lehrmitteln für den naturwissenschaftlichen Unterricht werde auf dem Bureau ausliegen.

Das mittelst Schreibens übersendete Verzeichniß der Eltern, deren Kinder Aufnahme in die Rathschule und Wendler'sche Freischule gefunden, war bereits durch das Tageblatt veröffentlicht.

Der Rath hat ferner beschlossen, den Polizei-Registratoren Barthel, Braune und den Polizei-Registratoren Hiermann, Sauer, Schneider und Müller für geleistete Extraarbeit bei Aufstellung der Rolllisten für den norddeutschen Reichstag eine Entschädigung von je 20 Thlr. à Conto 44 ausbezahlen. Man beschloß einhellig, dem Rathesbeschlusse beizutreten.

Eine Anzeige des Herrn Prof. Plettermann, dessen Wahl zum Reichstage betreffend, wurde vorgetragen.

Der Geschäftsbericht des Leibhauses und der Sparcasse gelangte zur Vertheilung.  
Eine Einladung des Turnvereins zum Stiftungsfest wurde mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)

### Neues Theater.

Leipzig, 2. April. Die vorgestrige Aufführung von Rudolf Gottschall's geschichtlichem Trauerspiel: „Herzog Bernhard von Weimar“ war eine wohl zusammengehende, welche ein klares und farbenreiches Gesamtbild der sich steigenden Handlung gab und bei dem Publicum dieselbe günstige Aufnahme fand, wie die früheren Aufstellungen des Stückes. Die Hauptdarsteller wurden nach jedem Act, ausgenommen nach dem einleitenden ersten, und nach dem vierten Act zweimal hervorgehoben. In der That entwickelten auch Herr Ritterwurzler (Bernhard) und Fräulein Link (Herzogin von Aquillon) dasselbe hinreichende Feuer, wie bei der ersten Aufführung des Stückes, und brachten namentlich die großen Scenen im dritten, vierten und letzten Act zu durchgreifender Geltung.

Neu war gestern Herr Mittel in der Rolle des General von Werth, die er mit frischem Humor und gelinder Kraft durchführte, und Herr Grans als Ridelieu, welcher sich in der Auffassung dieser Rolle dadurch von seinem Vorgänger, Herrn Kahle, unterschied, daß er den Cardinal jünger spielte, wodurch die Scenen mit der Herzogin von Aquillon offenbar sympathischer wurden. Herr Kahle gab dem Cardinal größere Schärfe, Herr Grans mehr Feinheit und Eleganz, ohne den Ausdruck markiger Herrscherkraft zu vernachlässigen. Herr Grans wurde nach dem zweiten Act hervorgehoben, wie es seine künstlerisch durchgearbeitete Leistung verdiente. Die weniggleich episodische Gestalt des Ridelieu erweist sich als eine lohnende Aufgabe für darstellende Talente.

Erfreulich war es, daß auch Herr Tiech als Simplicius und Fräulein Käder als „Courage“ ihre Rollen noch schärfer zeichneten als bei den ersten Darstellungen und so namentlich ihre komische Hauptrolle im letzten Act zu erheiternder Wirkung brachten.

### Aus Stadt und Land.

Leipzig, 2. April. Am gestrigen Abend begann der Leipziger Turnverein sein viertes Stiftungsfest in Johns Saale unter reger Theilnahme von Mitgliedern und Gästen. In der Eröffnungsanrede wies der derzeitige Vorsitzende des Vereins, Assessor Richter, auf die Schwierigkeiten hin, welche sich anfangs der Begründung des Vereins in den Weg legten, welche indes glücklich überwunden wurden, so daß das Bestehen des Vereins noch jeder Richtung hin als gesichert betrachtet werden darf, um so mehr als auch die Fortentwicklung immer wieder durch junge, frische Kräfte sich verstärkt hat. Im abgelaufenen Jahre hatte der Verein mit zwei schlimmen Feinden zu kämpfen; der eine war der Reichsfeind, gegen welchen auch eine ansehnliche Anzahl von Vereinsmitgliedern auftraten mußte — nicht alle sind wiedergekehrt, mehrere aber waren beim Feste anwesend, zum Theil mit errungenen Ehrenzeichen geschmückt, — der andere Feind war der gummige Winter. Mit dem Beginn des Frühjahrs ist ein regeres Leben wieder eingelebt. Redner schloß mit einem Hoch auf das fernere Gedeihen des Vereins. Dem großen deutschen Vaterlande widmete Advocat R. Schmidt ein Hoch, nachdem er in eingehender Schilderung die Entwicklung Deutschlands, sein Streben nach staatslicher Einigung und das bis jetzt Erreichte vorgelegt. Nunmehr traten, angehan mit den Zeichen ihrer Würde, den rothen und roth-weißen Schärpen, die Vorwarter und Turnräthe in den Saal und schlossen einen Halbtag, um ein Mitglied des Vereins, dessen 25-jähriger Auszeichnungswirklichkeit auf dem Felde der Turnerei heute die gebührende Anerkennung ausgesprochen

werden sollte — es ist der bekannte Vorkämpfer der turnerischen Sache Oswald Haber. Turnrath Großhans entwarf in herzlicher Ansprache ein Bild von der unermüdblichen Ausdauer und nachhaltigen Thätigkeit des Geehrten, eines der Mitbegründer des seit 25 Jahren bestehenden Allgemeinen Turnvereins unserer Stadt. Durch eigenes Wirken wie durch Wort und Schrift hat Haber der Turnerei mehr und mehr Boden zu verschaffen gesucht. Er war es auch, der die Gründung einer freiwilligen Turnervereinigung mehr erregte. Unter den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Jubilars übergab der Sprecher ihm Namens des Vereins zwei Ehrengefäße: eine große photographische Darstellung der Turnhalle in einem aus der Werkstätte des Turnrathes Franz Schneider hervorgegangenen geschnittenen Rahmen und einen mit silberner Widmungsplatte versehenen Regulator. Tief ergriffen dankte Herr Haber, indem er betonte, er sei weit entfernt, aus Dem, was er gethan, sich ein besonderes Verdienst zu machen. Er habe ein warmes Herz für die Sache gehabt, er hätte gar nicht anders gekonnt, und da habe sich das Uebrige schon von selbst gefunden. Noch lange nicht sei es Zeit, die Hände rufen zu lassen, die hochgehenden Wogen turnerischen Lebens haben sich in den jüngsten Jahren sehr beruhigt und es bedarf treuer Hingabe und Ausdauer, um dem Baume immer neue Triebe zu entlocken. In den Zeiten des wiedererwachenden Lebens in Deutschland seien die Turnvereine beinahe die einzigen Säulen gewesen, wo sich kräftige deutsche Männer zusammenfanden, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen; stets haben sie auf Bedingung eines vaterländischen Sinnes hingewiesen, und das ist ein Verdienst, das ihnen auch gegenüber den großen neuesten Ereignissen bleiben wird. Zu aller Zeit haben diese Vereine auch gestrebt, einen sittlichen Kern in der Jugend zu erhalten, jenen letzten Hintergrund, der allein ein Volk auch in der schwersten Bedrängnis aufrecht zu erhalten vermag. Der Turnerei bringe er daher auch an diesem Tage wiederum sein Hoch. Advocat Brande erinnerte an die frühen Vorkämpfer für die nationale Sache, namentlich auch an die Dichter unserer nationalen Gesänge, Professor Semmig an die ersten Bildner deutscher Manneskraft, die ersten Anreger des Turnens, wie Vater Jahn, und schloß mit einem Gutheil auf Bismarck, der die deutsche Manneskraft in so glänzender Weise zu benutzen verstand. Von dem Turnrath wurde hierauf ein Telegramm an den Bundeskanzler, dessen Geburtstag beinahe gleichzeitig der erste April ist, abgelesen. Zu freudiger Ueberraschung der Festgenossen erschien in später Stunde eine große Anzahl Mitglieder des Böllnerbundes, um auch ihrerseits ihre Theilnahme an dem Jubeltage kund zu geben. Noch manches ernste und heitere Wort erklang von verschiedenen Sprechern zwischen den Festgesprächen, und in gehobener Stimmung weilten die Versammelten noch lange bei einander.

Leipzig, 3. April. Freunde von Landschaftsgemälden können jetzt in Del Vecchio's Kunstausstellung mehrere Schätze entdecken, die ihnen interessant sein werden. Wir weisen hier nur auf einige derselben hin. Partie von Landsberg am See von Heint. Höfer in München ist eine treffliche Winterlandschaft; Eis und Schnee so wie der Luftkreis ist sehr naturwahr dargestellt. Eben so gelungen in der Ausführung ist die Allee bei München von demselben Künstler. Der Winternebel darauf ist getroffen; auch in perspectivischer Hinsicht verdient das Bild Lob. Wir reihen hieran noch die beiden Gemälde: Schloss Kleinau in Böhmen von Carl Feyn in Leipzig (eine im Sonnenschein prangende und mit frischen, lebhaften Farben ausgeführte Landschaft) und: Aus dem englischen Garten bei München von